

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Für stabile Werte

Mit einer starken Mannschaft agieren.



Inhalt

Editorial

3 Gemeinsam Kurs halten

Schwerpunktthema

4 Aus Liebe zum Holz
4 Selbst Tropenhölzern überlegen
5 Holz ist knappe Ware

Aktuelles

6 Wärmstens empfohlen!
7 Verlässliche Eckdaten
8 Schilderwald adé
9 Der Wald übernimmt Schmuck und Pflege
10 Personal versammelt
11 Biologische Vielfalt im Wald

Ideenforum

12 »Kompetenzpartner Wald«
13 Marktlücke entdeckt

Wald und Jagd

14 FeinWild mobil
15 FeinWild von Burger bis Salami!

Wald und Leute

16 Wo sind sie geblieben?
17 30 Jahre Försterei Fohlenkoppel
18 Ab in den Süden
18 Aufgaben angenommen
19 Michael und die Waldfreunde
19 Freude auf die Aufgaben

ErlebnisWald Trappenkamp

20 Kindergarten Wald
21 Holsteiner Lebensraumkorridore

Gemeinwohlleistungen

22 Neues Nordtor stiftet HolzRuser
23 Waldweihnacht für Alt und Jung

Aus den Förstereien

24 Die Geschichte von Brakelmann, Adsche und Shorty
25 Fledermäuse im Aufwind!

Das Ministerium berichtet

26 Neue Perspektiven für die forstliche Forschung
27 Holz ist unschlagbar



Es gibt keine tabula rasa. Wie Schiffer sind wir, die ihr Schiff auf offener See umbauen müssen, ohne es jemals in einem Dock zerlegen oder aus besten Bestandteilen neu errichten zu können.

Otto Neurath, österreichischer Philosoph, Soziologe und Bildungspolitiker

Gemeinsam Kurs halten

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Kunden, Partner und Freunde,

ein Jahr voller spannender Ereignisse, politischer Wendungen und wirtschaftlicher Herausforderungen geht zu Ende. Und tatsächlich – einmal mehr hat uns 2010 gezeigt, wie stark jeder Einzelne auf hoher See gefordert ist. Doch wir haben es geschafft, denn an Bord arbeitet eine hervorragende Mannschaft Hand in Hand. Lassen Sie mich deshalb an dieser Stelle meinen besonderen Dank an Sie richten: für Ihr Engagement, Ihr Know-how und Ihren Mut, sich auch durch kleine Rückschläge nicht beirren zu lassen, sondern gemeinsam und kooperativ am Erfolg unserer Strategie der SBSC weiterzuarbeiten.

Die Zahlen sprechen für sich. Der gemeinsame Kurs zahlt sich aus. Denn trotz planmäßiger und außерplanmäßiger Kürzungen der Zuschüsse sowohl im Bereich der Gemeinwohleistungen als auch beim Betriebsmittelzuschuss wird 2010 ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr. Dazu haben wir auf dem Weg zu einem wirtschaft-

lichen Unternehmen viel realisiert, angepasst oder umgestellt. Das bewährte Prinzip, die Gemeinwohleistungen in Wert zu setzen, bleibt trotz rückläufiger Landeszuschüsse auch ab 2011 für weitere vier Jahre erhalten. Die klare Input-Output-Orientierung forderte von uns eine vollkommen neue, betriebswirtschaftliche Einordnung. Sie entwickelte unser Unternehmen zu einem kompetenten Dienstleister für Erholung, Waldpädagogik und Naturschutz unter verlässlichen Rahmenbedingungen für die Zukunft.

Der Holzmarkt unterliegt wirtschaftsbedingt starken Schwankungen. Für einen langfristigen und stabilen Unternehmenserfolg müssen wir deshalb neue Wege beschreiten, auch wenn der Rohstoff Holz unangefochtenes Geschäftsfeld Nummer Eins bleibt. Mit viel Eigeninitiative und kreativen Ideen entstehen neue Geschäftsfelder und wir erschließen uns neue Kundenkreise. Diese Dienstleistungen werden bereits gut nachgefragt, sodass wir den Weg im kommenden Jahr entsprechend ausbauen wollen.

Mit der Umstrukturierung der Landesforsten zu einem modernen Forst-

unternehmen und der damit notwendigen Effizienzsteigerung begann auch ein personeller Veränderungsprozess. Die Einführung der mobilen Forstwirtruppen bewirkte einen effizienten Einsatz von Personal – flexibel, schnell und dort, wo kurzfristig Kapazitäten benötigt werden. Auch wenn die Stolpersteine der Anfangszeit noch nicht komplett ausgeräumt sind, zeigen diese Veränderungsprozesse, dass wir kein Trockendock benötigen, um fahrtüchtig zu bleiben.

Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr unsere Kernkompetenz nutzen: Vielseitigkeit, eben ein »Wald für mehr«. Teilen Sie uns mit, wie Sie die Prozesse einschätzen, was Ihnen unter den Nägeln brennt, nutzen Sie unsere Lignatur als Ihr Podium. Schicken Sie an unsere Redaktion Ihre Leserbriefe! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine fröhliche und erholsame Weihnachtszeit, ganz im Sinne unseres »Waldes für mehr. Genuss« und freue mich auf 2011, unserem internationalen Jahr der Wälder.

Ihr
Tim Scherer



Aus Liebe zum Holz

Jorkisch ist offen für starke Partnerschaften

Der Kontakt zum landeseigenen Wald geht in die Gründungsphase des Unternehmens im Jahre 1948 zurück. Heute ist die Jorkisch GmbH & Co. KG eines der führenden Holzhandelsunternehmen in Deutschland und mit seiner ausgezeichneten Logistikkette und mit einer hohen jährlichen Abnahme von Nadelholz aller Sortimente ein wichtiger Partner der SHLF. Das Unternehmen beteiligt sich an den Ausschreibungsverfahren für die Holzernte und kommt regelmäßig in unseren Förstereien zum Einsatz.

Die Verwaltungszentrale – mit Lagerhallen, Fuhrpark mit 50 LKW, Anlagen

der Holzveredelung und Holzfachmarkt auf 130 000 Quadratmetern Betriebsfläche – befindet sich in Daldorf. Aus der direkten Nachbarschaft zum ErlebnisWald Trappenkamp entwickelten Bernd Jorkisch und die damalige ErlebnisWaldeiterin Anne Benett-Sturis eine Freundschaft, die 2006 mit einem Kooperationsvertrag besiegelt wurde. Symbol dafür ist der multifunktionale, imposante Joda-Holz Pavillon. Gemeinsam entwickelten beide die Holzaktionstage, eine großartige Imagewerbung rund um Wald- und Holzwirtschaft. Geschäftsführer Bernd Jorkisch unterstützte den Erfolg der Naturerlebnis-

stätte wesentlich. Die SHLF pflegen so eine kaufmännische und eine ideelle Verbindung zu dem Unternehmen. Der Name Jorkisch mit der Handelsmarke JODA steht für Service, Erfahrung und Kompetenz in Fertigung und Vertrieb. Die Angebotspalette reicht vom Rohholz bis zum fertigen Produkt. Als Schnittholzimporteur und Großhändler ist Jorkisch ebenso erfolgreich. Als eines der ersten deutschen Handelsunternehmen bekannte sich Jorkisch 1999 zum FSC-Zertifikat, ebenso wie die landeseigenen Forsten. Hinter allem Engagement steht echte Begeisterung, aus Liebe zum Holz. www.jorkisch.de

Selbst Tropenhölzern überlegen

Thermoholz ist Innovation im Sinne ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit

Glatt und seidig glänzend wirkt das Thermoholz schon optisch edel. Aber auch die »inneren Werte« des thermisch modifizierten Qualitätsproduktes stimmen, es ist rissfest, formstabil, witterungsbeständig, resistent gegen Insekten- und Pilzbefall und wartungsfreundlich. In der Dauerhaftigkeit schneidet es mit der Klasse 1 ab und ist mit seinen Eigenschaften selbst Tropenhölzern überlegen. Durch die Veredelung wird das

heimische Holz aus zertifizierten europäischen Wäldern (Buche, Kiefer und Esche) zum idealen Werkstoff auch für den Außen-, Erd- und Nassbereich, dieser Markt bereichert die Wertschöpfungskette der heimischen Forstwirtschaft.

Die thermische Veränderung der Holzstruktur wird durch verringerte Sauerstoffzufuhr und Wasserdampf erreicht. Die Technik ist das finnische

»Stellac Verfahren«, es wird seit 1996 industriell angewandt. Die größte Anlage für Mitteleuropa befindet sich seit 2009 in Premnitz (Brandenburg), www.firstwood.de. Die Firma Jorkisch vertreibt für Firstwood exklusiv alle Produkte, die an den Holz- und Baustoffhandel gehen. Firstwood Thermoholz eignet sich besonders für Garten- und Landschaftsbau, Terrassen und Fassaden.



Holz ist knappe Ware

Chance auf stabile Preise am lebendigen Markt

Der Tiefpunkt vom Frühjahr 2009 auf dem Holzmarkt ist überwunden. Besonders beim Nadelholz war die Situation angespannt. Bis Ende 2010 rechnen Harald Nasse und Ingo Müller, Abteilung 4 der SHLF, im Bereich Fichtenstammholz mit einer Steigerung von bis zu 30 Prozent. Industrieholz entwickelt sich gleichermaßen erfreulich. Mit den Käufern wurde in diesem Jahr bereits mehrmals nachverhandelt.

Durch die Wirtschaftskrise waren die Waldbesitzer in der Holzernte zurück-

haltend. Nun läuft die Konjunktur und die Nachfrage ist insgesamt hoch. Im Bereich des starken Holzes ist sie wesentlich höher als das Angebot. Folglich sind die Preise auf dem Niveau der 80er Jahre und höher. Beim Schnittholz sind stabile Preise zu erwarten, damit deckt sich die Kurve mit den Analysen zur allgemeinen Konjunktur. Das Baugewerbe als maßgeblicher Markt für das Nadelholz wird ansteigend eingeschätzt. Nimmt der Export insgesamt zu, benötigt die Industrie mehr Verpackungsmaterial, wie Holz für Kisten und Paletten.

Im Laubholzbereich (Buche, Eiche) ist bundesweit eine moderate Steigerung zu beobachten. Für den Export wird Buche früh nachgefragt, die Vorräte sind in unseren Wäldern sehr hoch. Bewahren sich neue Produkte, wie das Thermoholz, werden sich weitere, neue Absatzmärkte entwickeln. Die Esche kompensiert den Mangel an Eiche und wird rege nachgefragt. Sie ist sowohl als Furnierholz als auch für Dielen, Parkett sowie für den Innenausbau gefragt. Im Nadelwertholzbereich wird überwiegend Lärche und Douglasie eingeschlagen.

Das Optimum herausholen – Holzernte in der Försterei Bordesholm

Die Preise sind besonders gut, wenn früh eingeschlagen wird. In Groß Buchwald, Försterei Bordesholm, ging es Anfang Oktober los. Zwei Wochen lang bereitete Revierleiter Jörn Winter den Einschlag auf rund 23 Hektar vor. Ausgezeichnet wurde nach der künftigen Waldbaurichtlinie der SHLF. »Nach der Durchforstung folgt im Gehege circa fünf Jahre Schlagruhe. Es soll ein über Jahrzehnte dauerhaft verjüngter, vielschichtiger Wald entstehen«, erläutert Winter. Der Einschlag im Gelände mit Senken und Hügeln ist im Laub sehr gefährlich und erfordert besondere Sorgfalt. In dem ertragreichen Wald ernteten Boy Struck, Jörg Gaetje und Michael Wauer von der MFG Bordesholm in drei Wochen rund 1000 Festmeter. Das 120- bis 150-jährige Buchenstarkholz ist in erster Linie für den Export nach Asien bestimmt. Um die Aushaltung und damit den Erlös zu optimieren, fand im Oktober eine Fortbildung statt. Vorarbeiter der MFG und der Abteilung 4 (SHLF) sowie ein Parkettholzkäufer erörterten die Möglichkeiten, mehr höherwertiges Parkettholz und weniger Industrieholz auszuhalten.





Wärmstens empfohlen!

Markteinführung des Qualitätsbrennholzes aus Schleswig-Holstein

»Holsteiner Holz« ist ofenfertiges Scheitholz aus den Wäldern der SHLF. Das wärmstens zu empfehlende Produkt soll an verschiedenen Verkaufsstützpunkten angeboten werden: In den viel besuchten Förstereien Kummerfeld, Dodau, Kellenhusen und Ahrensök, sowie am stadtnahen ehemaligen Försterei-Standort in Bad Schwartau. Dieser Bereich mit hohem Wachstumspotenzial zählt zu den »Neuen Geschäftsfeldern«.

»Das in unseren Wäldern und Anlagen produzierte und getrocknete Brennholz ist ein Qualitätsprodukt«, sagt Marc Studt (Marketing/Vertrieb). Den modernen und ökologisch wertvollen Brennstoff gibt es sowohl handlich verpackt als Sackware, als auch lose geschüttet zur Abholung. Für die Sorten Buche und Birke oder das Mischsortiment Esche/Ahorn/Eiche existiert zudem ein Lieferservice.

In kleinem Rahmen läuft das Kaminholzgeschäft über die Förstereien schon seit vielen Jahren. Zur Produktion wurde bisher ein mobiler Spalter reihum gegeben. Im vergangenen langen Winter entstand ein regelrechter Engpass, das Holz konnte nur noch »nass« verkauft werden. Die Nachfrage nach getrocknetem Holz ist vor

der Heizperiode jedoch sehr groß. Aus diesem Grund schafften die SHLF einen Säge-Spaltautomaten SSP 520 an, stationiert in der neu eingerichteten Produktionsstätte in Fahrenkrug. Als Rohware kommt aus den Förstereien das Sortiment »Brennholz Eigenproduktion« oder bisheriges Industrie-

holz als Langware von drei bis fünf Metern. In Fahrenkrug wird das Holz gesägt, getrocknet, gespalten und für den Transport zurück in die Förstereien in Container geladen. Clevere Idee – getrocknet werden die Scheite über die Abwärme der vier Kilometer entfernten Biogasanlage in Heidkaten.

Waldhackschnitzel nutzen – Energieholzvermarktung beginnt in Kooperation der SHLF mit Jorkisch und Energieversorgungsunternehmen



Beim regulären Einschlag in den Wäldern der SHLF soll das Potenzial der Biomasse optimal genutzt werden. Aus Schlagabbaum, Baumkronen, Ästen und nicht verkaufbaren Stammteilen entstehen Hackschnitzel für die energetische Nutzung. Noch in diesem Winter startet das Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Handelsunternehmen Jorkisch und weiteren Energieunternehmen im Segeberger Forst. Waldhackschnitzel sollen ein Standarderzeugnis der SHLF werden.

Noch vor Ort geben die Forstleute die Koppelprodukte in einen mobilen Hacker. Dieser bläst die Schnitzel in einen Container, bevor sie zum Ort der Verbrennung gefahren werden. Die SHLF als Holzproduzent, die Firma Jorkisch als Einschlags- und Logistikunternehmen sowie regionale Heizkraftwerke als Energieverbraucher planen hierfür gemeinsam. Nur bei kurzen und gut organisierten Wegen wird die Nutzung effizient. »Die Frage ist, ob das tatsächlich zu mobilisierende Potenzial der Region den theoretischen Hochrechnungen entspricht«, so Diplom-Holzwirt Dr. Mario Hölscher, Geschäftsleiter der Firma Jorkisch.



Verlässliche Eckdaten

Forsteinrichtung ist Kompass und Prüfstein des neuen Forstunternehmens SHLF

Mit dem PKW schleichen Rudolf Busse und Wolfgang Holzer am Knick des Ricklinger Waldes entlang und biegen in einen schmalen Forstweg ab. Mit Stativ, Messband, Klappe und Höhenmesser machen sich die Sachverständigen aus Göttingen an die Arbeit. Hier befindet sich eine der 7500 Stichproben, die dauerhaft mit einem Metallstift markiert sind. Im Umkreis von 13 Metern werden die Gegebenheiten, wie Alter, Stärke, Höhe, Totholz und Verbiss der Bäume, erfasst und in ein MDE-Gerät eingegeben. Das Gitternetz der Erfassung liefert insgesamt verlässliche Eckdaten für den neuen Forstbetrieb in den Wäldern der SHLF. Die Betriebsinventur ist ein wichtiger Baustein der Forsteinrichtung.

»Es war eine Menge Vorbereitung nötig, von der Fernerkundung per Flugzeug bis zur Betriebsanweisung«, sagt Volker Weiß, neben Abteilungsleiter Bernd Friedrichsdorf zuständig für die Koordination der Forstplanung der SHLF. Alle Flächen wurden befolgt, aktuelle Luftbilder aufgenommen und vorinterpretiert. So sind die aktuellen Bestandesgrenzen hergeleitet, derzeit über 11 000 Unterabteilungen werden noch überprüft. Dieses Jahr konnte die Standort-

kartierung abgeschlossen werden. Im Rahmen der Arbeiten wurden Fehler bereinigt, unklare Besitzverhältnisse geklärt, Flächen mit Genressourcen erfasst und Daten über das Vorkommen seltener Baumarten zusammengestellt. Zudem mussten die Fachleute die vorhandenen Einrichtungsdaten für das neue Programm kompatibel aufbereiten. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete die Betriebsanweisung Waldbau, an der sich die Forsteinrichter orientieren.

Die Stichprobenpunkte sind so gelegt, dass sie gerade für die Altbestände sehr zuverlässige Daten liefern. Einerseits geht es dabei um Werte über das Ertragspotenzial, andererseits um die Absicherung der Hiebesätze. Verbindliche Maßnahmen legen die Verantwortlichen in einem abschließenden Diskussionsprozess fest.

Forstplanung und waldbauliche Handlungsgrundsätze bestimmen die Strategie für die Behandlung der Wälder der SHLF in den nächsten Jahren. Die Ausgangssituation ist gut, schon heute zeigen viele dieser Wälder naturnahe Strukturen. Der Mischwaldanteil und die Naturnähe haben in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen.

Die Einrichtung ist ein wichtiges Steuerungsinstrument. Das Niedersäch-

ische Forstplanungsamt konnte als kompetenter und bestens ausgestatteter Partner für die neue Forstplanung gewonnen werden. Leiter des Amtes ist Dr. Thomas Böckmann, für die SHLF zuständig Dr. Karen Hauskeller-Bullerbahn. Das Team der Einrichter wurde Anfang November in Wolfenbüttel eingewiesen.

Der Name des niedersächsischen Forsteinrichtungsprogramms BIENE (BE) setzt sich zusammen aus den Begriffen: Betriebliche Inventur, Erfolgskontrolle, Naturalplanung und Ergebnisstationen, Bestandsinrichtung.



Schilderwald adé

Einheitliche Zeichen an den Waldeingängen der SHLF

Mit einheitlichen Piktogrammen werden die Besucher des Landeswaldes in Zukunft über Gefahren und Gebote informiert. Im Zuge dessen verschwindet der unübersichtliche Schilderwald. An 2000 Hauptwegen stellt die SHLF im Laufe des Jahres 2011 Eichenbohlen auf, mit den jeweils geltenden optischen Hinweisen.

Gestalterisch setzt die SHLF auf die farbliche Signalwirkung der Piktogramme: Grün für Gebote, Rot für Verbote und Orange für Warnschilder. An den 2,20 Meter hohen und acht Zentimeter starken Bohlen werden diese im Baukastensystem angebracht. 13 verschiedene Motive stehen bereit, vom Angelverbot bis zum Hinweis, sich rücksichtsvoll gegenüber der Natur zu verhalten. »Das Waldgesetz gilt natürlich, ob ein Schild dasteht oder nicht. Vielen Besuchern ist aber nicht bewusst, dass beispielsweise Leinenzwang für Hunde besteht«, erläutert Trainee Alexander Decius. Die Bohlen werden ohne direkten Kontakt mit der Erde langfristig haltbar von den MFG aufgestellt und mit insgesamt 12 000 Zeichen versehen. Die Eigentümerkennung, die Adresse der Zentrale der SHLF und ein Verweis auf die Internetseite werden die Waldeingänge überall kennzeichnen.

Wegeränder gut in Schuss

Die SHLF setzen nicht nur in der Holzernte eigenes Personal und eigene Maschinen ein. Viel häufiger als gedacht kam der zum Sommer 2010 angeschaffte neue Mulcher zum Einsatz. In der Hauptsaison fuhren die Forstwirte in Doppelschichten, mit Beginn 5 Uhr morgens und Ablösung zum Mittag. Um die Umsetzzeiten so kurz wie möglich zu halten, war auf den Hin- und Rückfahrten der Dienstwagen auf dem Anhänger dabei – ein gutes Gespann.



Wie Olaf Herold, Koordinator im Bereich Forsttechnik, mitteilte, lag die Auslastung des Gerätes bei rund 584 Stunden. Für große Flächen wurde der Valtra mit einem Heckmulcher eingesetzt, der 367 Stunden absolvierte. Insgesamt wurden in 27 unserer 33 Betriebsstätten Haupt- oder Waldwegeränder bearbeitet, sowohl aus jagdlichen Gründen als auch aus Sicht der Erholungsfunktion des Waldes und um Wege zu schützen und zu erhalten.

Forstwirt Jens Röhling aus Blunk war von der Arbeit sehr angetan. »Ich habe interessante Wälder kennengelernt. Traumhaft war es im Frühnebel in Wüstenfelde. Bei Sonnenaufgang tauchte mitten im Wald ein See auf.« Gut aufpassen musste er zudem, denn zugewucherte Gräben und morastiger Untergrund bildeten für das fast eine Tonne schwere Mähwerk und die zwei Tonnen Gegengewicht aus Beton böse Fallen. Das hohe Gras wird mit dem Mulcher zerschlagen und bleibt zerkleinert liegen. Das Mähwerk ist 1,80 Meter breit und lässt sich für die Pflege von Gräben und Hängen bis zu 40 Grad herunter- und bis zu 70 Grad hochstellen. »Wir haben viel gelernt, das werden wir im nächsten Jahr einbringen, um die Arbeit bestmöglich ausführen zu können. Bedingt durch den engen Zeitrahmen und die relativ späte Lieferung des Mähwerkes, kam es teilweise zu Verzögerungen im Ablauf«, räumte Herold ein.



Der Wald übernimmt Schmuck und Pflege

Ruheforst Flensburger Förde/Glücksburg eingeweiht

»Unter allen Wipfeln ist Ruh'«, so die poetische Werbung für die Ruhestätten inmitten altehrwürdiger Wälder. Am 30. September wurde der erste Ruheforst der SHLF feierlich eröffnet. »Der Wald übernimmt Schmuck und Pflege der Grabstätte«, Revierförster Klaus-Dieter Schmidt steht ganz hinter dem natürlichen Konzept.

Kaum ein Ort eignet sich so gut zum Abschied nehmen oder Erinnern an einen lieben Menschen. Unter dem hohen Blätterdach des Forstes am Quellental in Glücksburg entstand der nördlichste Ruheforst Deutschlands. Der Standort ist der 46. bundesweit, der 8. in Schleswig-Holstein und –

er soll der schönste sein. Zur Eröffnung zeigten sich Besucher und Beteiligte gleichermaßen begeistert. Die Forstwirte der SHLF hatten in den vergangenen Monaten Totholz aus den Bäumen entfernt und Wege von »Stolperfallen« befreit. Von der guten Arbeit überzeugte sich auch Direktor Tim Scherer.

»Das ist klasse geworden«, waren sich der Geschäftsführer der Ruheforst GmbH Jost Arnold und Hans-Jürgen Sturies, Abteilungsleiter in der Landwirtschaftskammer, einig. Die Forstabteilung der Kammer ist landesweit der zentrale Vertragspartner der Ruheforste, von hier aus erfolgt überregionales Marketing, Vertrags-

wesen und Abwicklung. Trägerin ist die Evangelisch-Lutherische Kirche Glücksburg. Pastor Norbert Siemen begrüßte den Ruheforst als Ergänzung zum kirchlichen Friedhof.

Idyllisch liegt der Andachtsplatz mit großem Holzkreuz und Bänken nahe der Ostseeküste mit Blick auf Dänemark. Auf 13 Hektar können Ruhe-Biotope als letzte Ruhestätte ausgewählt und mit Metallplaketten gekennzeichnet werden. Die Asche der Verstorbenen wird in biologisch abbaubaren Urnen beigesetzt. Zur weiteren Information bietet die Revierförsterei Führungen an.

www.ruheforst-gluecksburg.de

Seilklettereinsatz in der Försterei Glücksburg

Am Forstort Quellental kletterten Ende August bis Anfang September die Forstwirte Jens Brandt und Andreas Rabuske in den hohen Bäumen. Überwiegend an Eichen aber auch Buchen und Ahornten mussten zur Verkehrssicherung im neu eröffneten Ruheforst Glücksburg tote Äste entfernt werden. »Bei gutem Wetter macht es richtig Spaß«, beschrieb Rabuske. Gerade in Ruheforsten ist der schonende Einsatz durch Seilkletterer sinnvoll. In rund 80 Bäumen, die vom Boden aus leicht erreichbar waren, wurden Äste mithilfe eines Hubsteigers entfernt. In 30 Metern Höhe hingegen stiegen Jens Brandt und Andreas Rabuske und reichten mit der Stangensäge an noch höher stehende Äste heran. Die Klettereinsätze, auch als Dienstleistung für Dritte, nehmen deutlich zu. Um mit der Motorsäge im Baum arbeiten zu dürfen, besitzen beide Forstwirte und fünf weitere Kollegen die erforderlichen Zusatzausbildungen A und B.





Personal versammelt

Beschäftigte des Unternehmens kamen im ErlebnisWald zusammen

Der Beamtenvertreter des Personalrates der SHLF Eckehard G. Heisinger hielt eine launige und zugleich nachdenkliche Rede. Diese ist in voller Länge auf der Internetseite www.forst-sh.de zu lesen.

Liebe Besatzungsmitglieder,
Schiff ahoi, wünschte ich nach dem Stapellauf der »MS SHLF« im Februar 2008 unserem damaligen Minister und Vertreter des Reeders, mit der gleichzeitigen Hoffnung, dass wir alsbald, mit qualifiziertem Personal und optimal ausgerüstet, endlich unseren langjährigen Liegeplatz in Kiel verlassen können.

Die Schiffführung tat sich zugegebenermaßen mit dem 1. Ablegemanöver noch etwas schwer, was aber bei jedem Neubau gang und gäbe und damit sicher keine Schande ist... Doch erst einmal mussten wir aus dem Hafen rauskommen, ohne ständige Einflussnahme durch den Reeder und ohne den bis dato notwendigen Lotsen. Wir, das Brückenpersonal und natürlich zuvorderst der Kapitän, bestimmten den ersten Kurs... Nun, die ersten Häfen wurden erreicht, die Ladungen in einer guten Qualität gelöscht und neue Charterer konnten für uns gewonnen werden. Die Reederei kann zufrieden sein.

Zufrieden, verehrte Schiffführung, sind aber leider nicht alle Besatzungsmitglieder, denn während sich sehr schnell Arbeitsüberlastungen, z.B. auf der Brücke, identifizieren ließen, die durch zusätzliches Personal ausgeglichen wurden, obwohl dies unser Reeder 2007 völlig ausgeschlossen hatte, kann man eine vergleichbare Entwicklung an Oberdeck und in den Maschinenräumen nicht feststellen. Gibt es also hier keine Mehrbelastung, liebe Besatzungsmitglieder? Bemerkenswert ist auch, dass der Zahlmeister bisher überwiegend nur für das Brückenpersonal die Heuer erhöht hat, sodass mehr als erwartet neue Kolbenringe auf der Brücke die Schulterklappen zieren...



Mitte September hielten die Beschäftigten der SHLF im ErlebnisWald ihre jährliche Personalversammlung ab. Zum anschließenden Betriebsfest brachten sie auch ihre Familien mit.

Der Personalratsvorsitzende Olaf Herold berichtete allgemein über die Aktivitäten des Personalrates, im Besonderen sprach er über die mit der Dienststelle abgeschlossenen

Dienstvereinbarungen. Diese zielen darauf ab, auch weiterhin menschenwürdige Arbeitsplätze sicherzustellen. Als Verwaltungsratsmitglied sprach Hartmut Hamerich (MdL). Direktor Tim Scherer nannte Zahlen aus dem Geschäftsbericht. »Das hat es, bevor wir ein Unternehmen wurden, nicht gegeben. Ich finde es sehr interessant zu erfahren, wie wir wirtschaftlich dastehen«, beim

Ausbildungsmeister Ralf Soltau kamen die Informationen gut an. Über 200 Menschen verbrachten im Anschluss den Nachmittag mit leckerem Wildessen und Klönschnack in der Gastronomie Scheffler und waldpädagogischen Veranstaltungen sowie einer gelungenen Vorführung der Falknerei Damm, mit (Tief)flügen von Uhu, Adler und Mäusebussard.



Biologische Vielfalt im Wald

LNV-Jahreshauptversammlung mit Vorträgen und Podiumsdiskussion

Im Rahmen der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohleistungen mit dem Land Schleswig-Holstein sichern die SHLF den Waldnatur- schutz. Aktives Tun und gezieltes Unterlassen bestimmen die Aufgabe. So das Statement von Direktor Tim Scherer bei einem Podiumsgespräch im November anlässlich der Jahreshauptversammlung des Landesnaturschutzverbandes Schleswig-Holstein e.V. (LNV) in Westerrönnfeld. Im internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt diskutierten die Fachleute über Strategien zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt.

eigenen Wald: 70 Gebiete, davon 30 in der höchsten Schutzkategorie (15 700 Hektar). 1850 Hektar des Landeswaldes gehören zu NSG, 14 000 Hektar zu LSG. 2285 Hektar Naturwälder sind Schatztruhen der Biodiversität. Habitatbaumkonzept (HaKon) wurde

zur systematischen Erhaltung von Alt- und Totholz in den bewirtschafteten Wäldern der SHLF entwickelt. Biotop- und Artenschutz erreicht den höchstmöglichen Wirkungsgrad durch den Dialog mit amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz und Kooperationen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz in den SHLF

Nach dem Arbeitsschutzgesetz müssen sich Betriebe durch eine eigene oder externe Fachkraft für Arbeitssicherheit beraten lassen. Bei den Landesforsten nimmt diese weisungsgebundene Beratung in eigener Zuständigkeit Herbert Borchert vor.

Durch die »Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung« wurden im praktischen Holzernebenebereich die Verhaltensweisen im Umgang mit Anlagen und Maschinen, Geräten und Ausrüstung in der »Regel Walddarbeiten« neu definiert. Diese ersetzt die Unfallverhütungsvorschrift (UVV-Forsten). Die Fachkraft für Arbeitssicherheit bringt das Know-how über den Direktor ein. Der Hierarchie folgend, wird es bis zu allen Beschäftigten weitergegeben. Die Fachkraft setzt die ihm zugeordneten Sicherheitsbeauftragten ein. Diese achten in ihrem Arbeitsumfeld auf die Einhaltung der Vorschriften. Dazu gehört auch die Wartung und Pflege der Ausrüstung, z.B. das halbjährliche Wechseln der Hygienesätze im Helm. »Bei der Arbeit wird geschwitzt. Ist dann ein Stirnband verschimmelt, werden Helm und Gehörschutz ungern getragen – die Sicherheitsbeauftragten schaffen Abhilfe«, erläutert Borchert eine von vielen Aufgaben.

Sicherheitsbeauftragte in den SHLF sind:

Bereich Nord Bernd-Richard Begier **M** +49 (0) 160 / 90727997

Bereich Süd Eric Henrichs **M** +49 (0) 173 / 2075157

Sonderbetriebe und Zentrale Jens Brandt **M** +49 (0) 170 / 2251416



»Kompetenzpartner Wald«

SHLF engagiert sich bei der Landesgartenschau in Norderstedt

Norderstedt steht vom 21. April bis 9. Oktober 2011 in voller Blüte. Auf einem über 70 Hektar großen ehemaligen Kiesabbaugelände präsentiert sich die zweite Schleswig-Holsteinische Landesgartenschau. Schwerpunkt sind drei Garten- und Erlebnislandschaften: Wald-, See- und Feldpark. Das Unternehmen SHLF engagiert sich als »Kompetenzpartner Wald« und richtet zudem die »Kassel im Grünen« ein.

Hier wird die Waldpädagogik gelebt, angepasst an die bestehende Waldsituation, im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Kinder und Schulklassen können sich dem erlebnisorientierten Waldunterricht anschließen oder im interessanten Umfeld der Landesgartenschau die generationsübergreifenden Aktivitäten genießen. Am ersten Sonntag im August wird das Bühnenprogramm von Mitarbeitern der SHLF gestaltet. Gemeinsam mit Partnern des Ehrenamts sorgt sie an den 172 Tagen der Landesgartenschau mit Aktion und Information für lehrreiche Waldkontakte. Die Gäste erwartet ein vielfältiges Freizeitangebot mit über 1000 Veranstaltungen. Mit rund 600 000 Besuchern rechnen die Ausrichter. Das gestaltete Gelände wird nach

Hilflos im Wald? – DRK-Rettungshundestaffel Schleswig-Flensburg trainiert in den Wäldern der SHLF

Ein Jogger, Mountainbiker oder Reiter liegt nach einem Unfall hilflos im Wald. Uschi Greve, Ausbildungsleiterin der DRK-Hundestaffel Schleswig-Flensburg, und ihr Hund Elton haben die vermeintlich verletzte Person schnell und sicher aufgespürt. Der Hundeführer »liest« die Körpersprache des Hundes, der mit seinen starken Sinnen die Fährte aufnimmt. Hat der freilaufende Hund die vermisste Person gefunden, legt er sich daneben und zeigt den Ort mit lautem Bellen an.

Für den Rettungshundestatus sind alle eineinhalb Jahre Prüfungen nötig. In der Staffel sind neun Rettungshundeteams. »Das ist kein Hobby. Leben und Tod können davon abhängen«,

sagt Greve. Wechselnde Standorte sind wichtig, damit reale Bedingungen für das Training herrschen. »Solche Prüfungen und Übungen machen Sinn, häufig werden im Wald Personen vermisst. Auch bei Förstern ist ein Unfall mit anschließender Suchnotwendigkeit nicht ausgeschlossen«, so Revierleiter Udo Harriehausen, Försterei Satrup. Für Übungszwecke stellte er deshalb Teilflächen bereit. Uschi Greve war für die kurzfristige und unkomplizierte Hilfe sehr dankbar. Im Winter finden alle 14 Tage, in der Freiluftsaison sogar wöchentlich Übungseinheiten statt.



dem Ende der Landesgartenschau ein attraktiver Stadtpark für Norderstedt. www.landesgartenschau-norderstedt.de



Marktlücke entdeckt

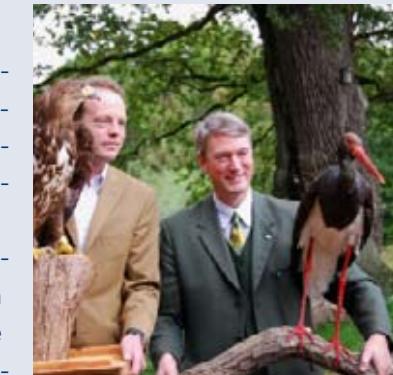
Motorsägenkurs in Hartenholm von und für Frauen war der Renner

Die Motorsägen heulten laut im Wald hinter dem Jugendwaldheim Hartenholm. Perfekt ausgestattet mit Schnittschutzhosen und -schuhen, Ohrschutz rückten die Frauen den liegenden Stämmen zuleibe. Gut gelaunt waren die 12 Teilnehme-

rinnen mit Förstwirtin Britta Gehlhaar und Jugendwaldheimleiterin Johanna Thaetner, den Fachfrauen der SHLF, unterwegs. Sie hatten sich das zweitägige Seminar ausgedacht – offensichtlich eine Marktlücke.

Viele junge Seeadler ausgeflogen

Die Brutsaison 2010 war bei den Seeadlern besonders erfolgreich. In Schleswig-Holstein wurden 88 junge Seeadler großgezogen, 50 Revierpaare brüteten erfolgreich, zehn mehr als im Vorjahr. »Das ist eine tolle Erfolgsgeschichte«, freute sich Dr. Christian Holm, Vorsitzender der Projektgruppe Seeadlerschutz. Gemeinsam mit Direktor Tim Scherer präsentierte er im September in der Försterei Dodau Ergebnisse der Brutsaison. »Durch cleveres Management ist der Schutz auch in bewirtschafteten Wäldern möglich«, erläuterte Scherer.



Immerhin 13 Seeadler-Brutplätze betreuten die Revierförster und ehrenamtlichen Schützer in den Wäldern der SHLF. »Das Geheimnis unseres Erfolges sind die vielen engagierten Menschen«, erklärte Dr. Holm. Die Projektgruppe ist in der Försterei Dodau beheimatet und kooperiert mit den SHLF zum Schutz der Großvögel. Mehr Sorgen als der Seeadler macht der Schwarzstorch. Nachdem im Vorjahr in den Landesforsten kein Bruterfolg der Schwarzstörche zu verzeichnen war, gab es 2010 wieder zwei erfolgreiche Bruten. Landesweit erbrüteten fünf Paare 15 Jungstörche. In den Gebieten der alten Horstbäume wird nun, insbesondere während der Nistzeit, von Mitte März bis Mitte August, für Ruhe gesorgt.

»Die Angst verloren, aber den Respekt behalten«, so das Fazit der Frauen, von der Apothekerin bis zur Verwaltungsangestellten. »Den Körper sicher bewegen und fachfachliches, sicheres und bewusstes Umgehen mit der Technik sind gefordert«, sagte Förstwirtin Gehlhaar. Am ersten Tag widmeten sie sich der Pflege und der Wartung der Motorsäge. Am zweiten Tag lernten die Frauen, zwischen 30 und 65 Jahre alt, verschiedene Schnitttechniken kennen, entasteten die liegenden Stämme und arbeiteten sie in 30 Zentimeter lange Stücke auf. Für einige war die Motivation zur Teilnahme an diesem Kurs, beim »Holzmachen« kräftig und versiert anpacken zu können, statt immer nur als Handlangerin dabei zu sein. »Ich habe Respekt bekommen vor dem Beruf Förstwirt. Ich dachte nicht, dass es so in den Rücken geht«, resümierte die Lehrerin Gisela Endlich aus Kiel. Bereits bei dem Pilotseminar konnten nicht alle Interessenten teilnehmen, es entstand eine Warteliste. Den Frauen gefiel das Lernen ohne »Machogehabe« und sie meldeten gleich Interesse für einen Folgekurs an. Dann wird es darum gehen, einen Baum zu fällen. Der Anfängerkurs wird mit zwei Terminen im Jahr in Serie gehen.



FeinWild mobil

Verkaufsanhänger und SHLF-Personal bedienen Wildbretfans

FeinWild ist unterwegs. Im November, pünktlich zum Weihnachtsgeschäft, erhielten die SHLF einen individuell angefertigten Verkaufswagen. Der Verkaufanhänger ist 2,40 x 3,50 Meter groß. Mobil, auf Waldfesten, Events und Märkten oder bei Firmenjubiläen, können wir nun Heißes zum sofortigen Verzehr, Rohware und veredelte Ware aus den Wäldern der SHLF anbieten.

Der Anhänger ist mit einer 1,50 Meter breiten Kühltheke, Bistrotisch, einem Kühlschrank für Getränke, einem Grill und einer Warmhaltevorrichtung für Heiße Würstchen und Currysoße ausgestattet. Wildbratwurst und Fleischkäse vom Grill werden zum direkten Verzehr angeboten. Als Ware zum Mitnehmen stehen Rücken, Filets, Keulen und Rollbratenfilet zur Auswahl sowie Gulasch von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild. Von Fleischereien aus der Region veredelte Produkte wie Schinken von Rot- und Schwarzwild, Wildsalami und Wildknacker oder »Schwarzkittel-Leberwurst« erweitern die Produktpalette. Einige Mitarbeiter der SHLF absolvierten die für den Verkauf nötige »Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz«: Steffen Ahnert, Marc Studt, Christa Dirks, Alexan-

der Decius, Marcel Zickermann, Stephanie Grimm, Marianne Wiechert, Kirsten Greve, Birte Nötzel und Gerd Lüthje.

Unter dem Motto »Wald im Freesencenter« präsentierten die SHLF Ende September drei Tage lang erstmals ihr Wildangebot im großen Stil in Neumünsters Einkaufsmeile. Die Trainees Alexander Decius und Jörn Siemens stellten das Wildbret aus heimischen Wäldern vor und waren von den kontaktfreudigen Menschen überrascht. Viele ältere Menschen wollten einfach über die Jagd plaudern, die Frauen interessierten sich für die Wildrezeptkarten und die Kinder spielten am Glücksrad. Wurst und Schinken kamen gut an, gefrorene Ware wurde wenig nachgefragt.

Bei der Waldweihnacht im Erlebnis-Wald Trappenkamp werden wir nun mit dem neu angeschafften Verkaufswagen präsent sein. Angedacht sind zudem Verkauszeiten vor unserer Zentrale in Neumünster und dem Freesencenter. Bei Interesse den mobilen Stand »FeinWild« zu buchen, geben Ihnen Steffen Ahnert unter

T +49 (0) 4321/5592132 oder Marc Studt unter T +49 (0) 4321/5592106 Auskunft.



FeinWild von Burger bis Salami!

Neustart in der Markteinführung des Qualitätswildbrets aus Schleswig-Holstein

Das »FeinWild« kommt auf den Markt, die Marke des küchenfertigen Wildes aus den Forsten der SHLF. Von der Currywurst über Wildburger bis zur luftgetrockneten Salami wird das Sortiment nun verbraucherfreundlich portioniert angeboten, bunt und modern. Mehrmals verkosteten die Beschäftigten unseres Unternehmens in der Küche unserer Zentrale die von verschiedenen Schlachtereien unter-

schiedlich veredelten Produkte, einige schon preisverdächtig!

Durch die neue Palette schmeckten sich unsere 20 Testesser aus dem Hause unter der Küchenregie von Mitarbeiterin Christa Dirks und vergaben Noten. Aus diesem Anlass schenkten die Kollegen Frau Dirks sogar eine beschriftete Schürze: Christa für mehr Genuss. Auch

Hotelier und Spitzenkoch, sowie Mitbegründer von »Feinheimisch-Genuss aus Schleswig-Holstein e. V.«, Robert Stoltz aus Plön genoss die Wild-Produkte. Ende November starteten die neuen Marke mit dem Besuch der Ministerin Dr. Juliane Rumpf im Rahmen der »Genusspartie«. Für das Design der Marke »FeinWild« wurde die Agentur Magent (Kiel) gewonnen.

Kühlkapazität erweitert – SHLF reagieren auf steigende Wildstrecke

Das Wildvorkommen in den Schleswig-Holsteinischen Wäldern steigt, gleichzeitig werden Jagden nach geltendem Konzept inzwischen seltener durchgeführt, dafür aber mehr Strecke erlegt. Wenn Wild im Wald erlegt wird, muss entsprechend der Wildhygienevorschrift anschließend ausreichend Raum zum Kühlen vorhanden sein. Die Wildkühlzellen wurden nun an den Standorten Iloo, Glashütte und Kellenhusen erweitert und ein mobiler Kühlanhänger angeschafft.

Auch wenn bei einer Jagd hier geschossen wird, muss im Sommer wie im Winter das erlegte Tier nach dem Aufbrechen vor Ort auf 7 Grad heruntergekühlt werden. »Zur Strecke gelegt wird nun immer nur noch ein Tier pro Art, um Qualitätsverluste zu verhindern«, erläutert Steffen Ahnert, bei den SHLF zuständig für die Jagd. In Glashütte wurde in einer Scheune hinter dem ehemaligen Forstamt die Kühlkammer weiter ausgebaut. Eine elektrische Seilwinde und ein Wiegesystem erleichtern die Arbeit. Eine Rohrbahn mit Gelenk lässt eine raumsparende Lagerung zu. Die Aufnahme in der Wildkammer ist 12 Quadratmeter groß, die Kühlzelle 7 Quadratmeter. Am ehemaligen Förstereistandort in Timmaspe sind Aufnahme und Kühlzelle des ausgebauten Unterstands rund 30 Quadratmeter groß. Alles ist gefliest, der Boden durchgängig und die Räume sind mit Hochdruckreiniger sauberzuhalten. Bei großen Strecken kann nun sogar mitten im Wald der mobile Kühlanhänger eingesetzt werden, dieser kühlt bei Bedarf sogar auf -20 Grad herunter.





lignatur 08/Jahrgang 2010

Wo sind sie geblieben?

Ehemaliger Forstwirt ist »endlich im Büro«

Marco Ulrich arbeitete 24 Jahre an der frischen Luft in den Wäldern des Landes, dann wechselte er ins Büro. Nach einem Praktikum im Sommer 2009 beim Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeres- schutz (LKN-SH) blieb er gleich in der Außenstelle in Itzehoe und ist nun Verwaltungsangestellter.

»Das war ein Sechser im Lotto«, sagt Ulrich. Wenn die einstigen Kollegen bei Kälte und Nässe das Holz ernten,

weiß er es warm und trocken bei heißem Tee zu schätzen. Im Bereich Küstenschutz und Häfen ist Ulrich zuständig für die Instandhaltung und Beschaffung an 100 Kilometern Deichlinie zwischen Wedel und Friedrichskoog. Rechnungen prüfen und zuordnen, die Arbeitszeiten für 70 Wasserbauwerker dokumentieren und die Leistungen Dritter erfassen sowie die Krankenliste der Beschäftigten führen, das sind seine Aufgaben. Bei alldem kam ihm sein

großes Hobby Computer zugute. »Ich wurde sehr gut eingearbeitet, der Kollegenkreis ist super und das Arbeitsklima hervorragend«, erklärt der Itzehoer, der nun sogar mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann. Er selbst sei seit seiner neuen Tätigkeit ausgeglichener, habe mehr Zeit und Power für seine Frau und drei Kinder. Ausgleich erfährt er beim Trainieren einer Fußball-Herrenmannschaft.



SHLF gratuliert! – Zwei Mal 25 Jahre

»Wird auch die Kindergartenzeit angerechnet?«, fragte Claas Löhr-Dreier, als er von seinem Jubiläum erfuhr. Der 43-Jährige ist Revierleiter in der Försterei Idstedtwege. Er stammt aus Nordrhein-Westfalen, besuchte die Landesforstschule in Arnsberg und leistete seinen Bundeswehrdienst, bevor er in Göttingen sein Studium beginnen konnte. Seine Anwärterzeit verbrachte Löhr-Dreier in Niedersachsen. Die über die Studienkollegen geknüpften Kontakte nach Schleswig-Holstein waren so gut, dass er hier schnell Fuß fasste. Zunächst war er im damaligen Forstamt Neumünster für die forstliche Rahmenplanung zuständig, im Forstamt Schleswig wurde er 1993 Büroleiter. Im Jahr 2002 tauschte er mit Hans-Jürgen Malende die beruflichen Rollen und wurde Revierleiter.

Klaus Tolkmitt ist Forstwirt in der MFG Reinbek. Aufgewachsen ist er in Lauen im damaligen Landkreis Schönberg, der heute zu Mecklenburg-Vorpommern gehört. Zunächst hatte er eine Ausbildung als Landmaschinen- und Traktorenenschlosser absolviert, danach noch KFZ-Elektromechaniker gelernt. Nach fünf Jahren Walddararbeit in der LPG Bresegard im Landkreis Ludwigslust wurde er als Fahrer für Landholz eingesetzt. Dann erst erlernte er den Beruf des Forstwirts im Landkreis Güstrow. 1996 wechselte der heute 58-Jährige in die damalige Försterei Hohenfelde, heute Langenberg, 2004 in die Försterei Reinbek. Seinem Wohnort Kuhstorf blieb er über die Jahre treu. »Ich bin ein sehr ruhiger Mensch«, beschreibt er sich. Austoben kann er sich beim Motorradfahren durch das Gelände.

Wald und Leute



30 Jahre Försterei Fohlenkoppel

Revierleiter Günter Fischer wechselt in den Ruhestand

Mehr Zeit für Familie und Garten: Günter Fischer wechselte Ende November mit 60 Jahren in den Vorruhestand. Zum Ende dieses Jahres wurde es privat noch einmal richtig turbulent für ihn. Nach fast 30 Jahren in der Försterei Fohlenkoppel beziehen er und seine Frau Ulrike das neu gebaute Eigenheim in Bühnsdorf (Kreis Segeberg).

»Für den Wald mit bis zu 233 Jahre alten Eichen ist eine Zeitspanne von 30 Jahren relativ kurz«, blickt der Revierleiter auf seine Arbeit zurück. Knapp 100 Hektar Erstaufforstungen wurden in dieser Zeit bewältigt. Einige dieser Flächen werfen inzwischen erstes Brennholz ab. Das Revier wurde durch Neuorganisationen von ursprünglich rund 700 auf 1750 Hektar vergrößert und verfügt über strukturreiche Laubmischwälder mit einem großen Artenspektrum von Flora und Fauna. Sorgsame Waldbewirtschaftung, Naturschutz und das Heranführen der Bevölkerung an die Belange des Waldes waren Schwerpunkt seiner Arbeit. Viele junge Kollegen erlernten unter seiner Anleitung das grüne Handwerk. »Wertschöpfung und Pflege sind die Aufgabe des Revierförsters. Die Zeit, die er im Büro sitzt, fehlt er im Wald«, sagt Fischer – und

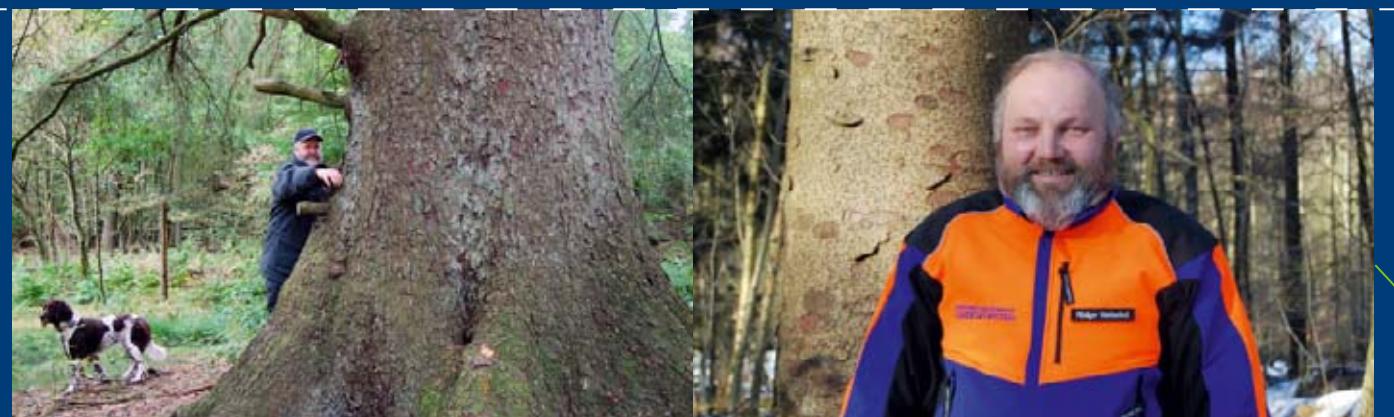
Willkommen! Neue Auszubildende in den Wäldern der SHLF

Im August begannen Sebastian Braukmann, Ferdinand Führer (Ausbildungswerkstatt Rickling), Rick Fieberg und Niklas Kick (Ausbildungswerkstatt Dodau), sowie Tino Ebert und Maximilian Koschek (Ausbildungswerkstatt Hahnheide) ihre Ausbildung zum Forstwirt. »Wir haben hier mit den beiden jungen Leuten einen guten Griff gemacht«, freut sich Ausbilder Alfred Will in Dodau.



das, obwohl er in seinem erlernten Beruf als Finanzbeamter keine Probleme mit »Papierkram« hatte. Nach Finanzamt und zweijähriger Bundeswehrzeit wurden die Weichen 1970 mit dem Praktikum im damaligen Forstamt Eutin gestellt. Zwei Jahren Forstschule Düsterthal in Niedersachsen folgte eine dreijährige Anwärterzeit in verschiedenen Förstereien und Forstämtern, dann fünf Jahre Tätigkeit als Forsteinrichter beim Ministerium in Kiel. Schließlich ging es Anfang 1981 in den angestrebten Revierdienst. Ein großer Teil sei-

ner Arbeit machten die Selbstwerber aus. Rund 250 Trupps kommen jährlich und ernten mittlerweile 2000 Festmeter Brennholz. Ans Herz gewachsen war der Familie mit den inzwischen zwei erwachsenen Kindern in Fohlenkoppel der große Garten mit Anbau von Obst und Gemüse sowie der Tierhaltung. Hunde, Hühner, Tauben und Bienen ziehen nun ebenso um, wie die Rosen und Blumenzwiebeln. Fischers große Passion waren und bleiben Jagd und Nachsuche. Seit 1990 führt er Bayerische Gebirgs- schweißhunde.



Ab in den Süden

Matthias Wruck zieht es von der dänischen Grenze ins Revier Fohlenkoppel

Matthias Wruck war 28 Jahre Revierleiter der Försterei Süderlügum. Seine Frau Annette Wruck baute das Jugendwaldheim Süderlügum mit auf. Nachdem die Kinder fast groß sind, suchten beide eine neue Perspektive. Bereits im Jahr 2009 wechselte die ehemalige Leiterin des JWH in die Zentrale der SHLF nach Neumünster. Zum Jahreswechsel folgt Matthias Wruck und übernimmt die Revierförsterei Fohlenkoppel.

»Wir hatten hier eine tolle Zeit. Ich freue mich nun auf die neuen Aufgaben und auf die Rückkehr in den Süden«, sagt der 55-Jährige. Matthias Wruck

ist in Lübeck geboren und als Kind schon in den dortigen friedlichen Wäldern herumgelaufen. Am neuen Revier reizt ihn besonders das Laubholz und die Damwildjagd. Annette Wruck ist ursprünglich eine »Hamburger Deern«.

Die Eheleute und drei Hunde ziehen zunächst in eine Ferienwohnung nach Glashütte, bis das Gebäude der Försterei Fohlenkoppel nach heutigen energietechnischen Standards umgebaut ist. Die 17 und 19 Jahre alten Kinder Nils und Lisa sollen hier auch wieder ein Zimmer bekommen, sind aber beruflich schon auf eigenen Wegen. Der Sohn tritt in Vaters und

Mutters Fußstapfen. Er besucht die Fachoberschule für Forstwirtschaft in Ebstorf. In Süderlügum weht, nur 15 km von der Nordseeküste entfernt, ein harter und salzhaltiger Wind. Auf dem leichten Boden im Revier behaupten sich widerstandsfähige Baumarten: Weißtanne, Lärche und Sitkafichte. Interessant ist ein Ensemble von einst drei, inzwischen nur noch zwei Sitkafichten, die vor 130 Jahren und auf einer Heidefläche in Alleinlage prächtig gediehen. Rund fünf Meter misst ihr Durchmesser am Fuß.

Aufgaben angenommen

Forstwirtschaftsmeister Rüdiger Mattschull hat 40 Jahre Praxis

Einige, denen Ausbilder Rüdiger Mattschull im Laufe der Jahre die Waldarbeit beibrachte, gehören noch zum heutigen Unternehmen SHLF dazu. »Als die Aussicht auf Übernahme nach der Lehrzeit noch gut war, war die Motivation der jungen Menschen höher«, sagt der 56-Jährige. Er selbst begann seine Laufbahn in der Försterei Elsdorf und blieb dieser 29 Jahre treu. Zwischen 1989 und 1990 bildete sich der hilfsbereite und freundliche

Zeitgenosse zum Forstwirtschaftsmeister weiter. Anschließend war er in der Ausbildungswerkstatt Elsdorf und nach deren Auflösung an der Übergangsstation in der Försterei Lohe tätig, danach in der Ausbildungswerkstatt Idstedtwege. »Ich habe immer alle Aufgaben angenommen und mitgemischt«, erklärt er seine Einstellung. Gern erinnert er sich an die Zeit um 1995, in der er für das damalige Forstamt Rends-

burg Reisen in das neue Bundesland Mecklenburg-Vorpommern begleitete. Fachwissen zum Standardarbeitsverfahren und zu Anforderungen an die Ausführung der Holzerntearbeiten war gefragt. Seine Hobbys Jagen und Angeln sind sein Ausgleich zum Arbeitsalltag.



Michael und die Waldfreunde

Früh geprägt – Revierleiter Michael Hansen ist seit 40 Jahren dabei

Zwei Menschen haben den heutigen Revierleiter der Försterei Hahnheide geprägt, der resolute Lehrchef Walter Backens und der waldbaulich sehr erfahrene Helmut Thomann. Die Wegbereiter für die spätere Berufswahl des Michael Hansen aus Niebüll waren jedoch sein engagierter Biologielehrer und das Jugendbuch »Michael und die Waldfreunde«.

»Das Kerngeschäft ist und bleibt das Holz«, sagt Hansen. Ihm liegen die Verjüngung der Buchenaltholzbestände und der Umbau der Nadelholzaltbestände am Herzen. Im Waldbau würde er sich mehr Muße wünschen. »Ich habe in meinem Beruf viel Schönes erlebt und immer noch viel Freude«, zieht der 58-Jährige Bilanz. Seit 1982 ist er der Leiter

des Reviers Hahnheide. Landschaftlich schön ist das 1450 ha große Naturschutzgebiet, das Naherholungsgebiet am Hamburger Stadtrand. Aufgrund der hohen Besucherzahlen wird das Spannungsfeld zwischen Naturschutz, Waldwirtschaft und Erholung besonders deutlich. Revierförster Hansen entwickelte hier deshalb das Jagdkonzept der störungsfreien Bejagungsstrategie.

Seit 1983 ist Hahnheide ein Standort für die Ausbildung junger Forstwirte. Zudem wurden mit der tatkräftigen Unterstützung der Kollegen aus dem damaligen Forstamt Trittau 25 Jahre lang die Jugendwaldspiele ausgerichtet. Gerne erinnert sich der Revierleiter auch an die Zeit der Wende, als er mit anderen Revierleitern zusammen eine Woche lang Kollegen

aus Mecklenburg-Vorpommern im Bereich Tarifrecht schulte. Seine Ausbildung begann Michael Hansen 1970 in der Försterei Elsdorf. In seiner dreijährigen Anwärterzeit lernte er zwölf verschiedene Förstereien kennen. Bevor er sein Wissen in der eigenen Försterei einsetzen konnte, war er im damaligen Amt für Landesforsten (Kiel) als Sachbearbeiter für den Erwerb und Verkauf von Flächen zuständig. In den Spitzenzeiten der Jahre 1978 und 1982 kaufte das Amt jährlich zwischen 600 und 800 Hektar landwirtschaftliche Flächen zur Waldvermehrung auf.

Freude auf die Aufgaben

Trainee Jörn Siemens eingestellt

Seit dem Sommer 2010 verstärkt Jörn Siemens aus Malente unsere Zentrale im Bereich Controlling. Der 28-Jährige hat keine Angst vor »Kennzahlen im Büro«, ist gleichzeitig aber sportlich und naturverbunden und wollte schon von Kindesbeinen an in den Forst. Er mag

die Abwechslung und die vielen Facetten des Forstberufes. Tennis, Fußball und »Jagd natürlich« zählen zu seinen Hobbys. Bis zum Jahr 2007 studierte er Forstwirtschaft in Göttingen und arbeitete danach 3 Jahre als Holzeinkäufer im Sägewerk Klausner in Niedersachsen.

»Ich wollte wieder zurück in die Heimat«, der gebürtige Schleswig-Holsteiner freut sich auf die neuen Aufgaben im Unternehmen SHLF.



Kindergarten Wald

Kletter- und Waldgefahreneinseminar für die Erzieher in Waldkindergärten

»Denken ist Bewegung im Kopf«, titelte das 24. Forum Wald- und Naturkindergärten für Schleswig-Holstein, eine Kooperation des ErlebnisWaldes Trappenkamp und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Kinder brauchen, um ihre Fähigkeiten und die Persönlichkeit zu entwickeln, Herausforderungen. Am Niedrigseilparcours probierten sich Ende September rund 40 Pädagogen unter Anleitung von Jörg Kommritz und Hartmut Moede (ropeXcourse UG) aus. Alle zusammen auf einem Niedrigseilparcours stehen, das setzte neben dem guten Gleichgewichtssinn auch Teamdenken voraus. Erzieher und Erzieherinnen hatten sichtlich Spaß an den spielerischen Aufgaben, kreativer Lösungssuche und Grenzerfahrungen. Seilklettern, Seilspringen und Knoten üben gehörten zu der Einheit dazu.

Alle zwei Jahre ist für das Waldkindergartenpersonal in den Wäldern der SHLF das Waldgefahreneinseminar Pflicht. In diesem Jahr führten Dr. Borris Welcker, von der Lehranstalt für Forstwirtschaft, und ErlebnisWald-Pädagogin Britta Gehlhaar an zwei Tagen rund 70 Teilnehmer zum interessanten Waldbestand im Westernholz der Försterei Mörel.

WaKiTa machte Rabatz – Zehn Jahre Waldgruppe im Ricklinger Forst

Schon zehn Jahre gibt es den Waldkindergarten Rickling. Ende August feierte dieser am Rabatzhof im Ricklinger Wald eine große Geburtstagsfeier mit den aktuellen Wakita-Kindern, ehemaligen und deren Familien. Er ist einer der ersten von inzwischen 70 Waldkindergärten in den Landesforsten. Viele können schon zweistellige Jubiläen feiern.

»Der Wald wurde durch euch bereichert und ich hoffe, dass es noch lange so bleibt«, sagte Försterin Heide Anders-Schnipkowitz vor den rund 200 Gästen.

»Hast du Lust auf Wald, magst den Duft so gerne...«, sangen die Naturspielpädagogen Scotty Andresen und Rita Siefke-Fröhlich zur Gitarrenmusik. Inzwischen probierten sich viele Kinder am Kletterbaum, gesichert durch die Forstwirte der SHLF André Gudat und Jens Brandt oder am im Dickicht aufgebauten Niedrigseilparcours.

Große Kaffeetafel und die Geschichten der Naturspielpädagogin Rosa aus Nürnberg waren weitere schöne Attraktionen. So gab es viel Lob und eine Geldzuwendung von Ricklings Bürgermeister Carl-Heinz Jantzen sowie Glückwünsche aus der Zentrale der Landesforsten. Försterin Anders Schnipkowitz stiftete den »Bayrischen Ordner«, der auch die »Bibel der Waldpädagogik« genannt wird. Rund 20 Kinder, zwischen drei und sechs Jahre alt, haben im Waldkindergarten Rickling auf 1,2 Hektar Waldnatur einen Platz zum Erwachen, Entfalten, Wachsen, Blühen, Früchten, Reifen, Verwandeln und Ruhem.



Holsteiner Lebensraumkorridore

Projektstart an der Grünbrücke Kiebitzholm

Am 23. September überreichten die Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Dr. Juliane Rumpf und Matthias Herbert, Abteilungsleiter im Bundesamt für Naturschutz (BfN), den Förderbescheid für das Entwicklungs- und Erprobungsverfahren »Holsteiner Lebenskorri-

dore für Haselmaus, Hirsch und Co.«. Herlich Marie Todsen-Reese nahm für die Projektträgerin, die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, den Bescheid entgegen. Damit erhielten die Projekt- und Regionalpartner, darunter auch die SHLF, die Mittel, rund um die Grünbrücke Kiebitzholm bei

Negernbötel wertvolle Lebensräume für Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, zu schaffen und miteinander zu vernetzen. Zentrales Anliegen des wissenschaftlich begleiteten Projektes ist die modellhafte Einbindung von Querungshilfen über die neu gebaute Bundesautobahn A 21.

Vorkommen der Haselmaus – Schülerin erfolgreich mit Feldversuch

Der Verkehr braust am Knick entlang der Bundesstraße in Höhe Todendorf in Richtung Hamburg. Ausgerechnet hier hat es sich ein Pärchen der winzigen Bilche in einem Haselstrauch gemütlich eingerichtet. Somit hat Julia von Gönner das erste Vorkommen der Haselmaus in der Nähe ihrer Heimat Ahrensburg nachgewiesen, der sehr erfolgreiche Feldversuch der 18-Jährigen ist Teil ihrer Abiturprüfung.

Erschrocken krabbeln die Winzlinge mit den Knopfaugen und dem behaarten Schwanz aus ihrem Nest in der Schachtel mit der Hausnummer 14 und schaukeln im Wind auf den Zweigen. An diesem und einem weiteren Standort, ein Stück weiter an derselben Straße, konnte Julia von Gönner die seltenen Tiere nachweisen. Sie leben versteckt und halten Winterschlaf. Die Heimgartenschülerin hängt ab dem Frühjahr dieses Jahres 100 Niströhren zwischen der B 404 und Ahrensburg auf. Innerhalb von sechs Monaten kontrollierte sie die Behausungen aus Plastik, Pappe und mit kleiner hölzerner »Türschwelle« regelmäßig – alle, jeden Monat. »Der Beweis ist ein erster Erfolg. Hier finden sie genug zu fressen, Früchte im Brombeergestrüpp, je länger desto lieber, Weißdorn und natürlich Haselnüsse«, freut sie sich. Artenschutzexperten gehen bisher davon aus, dass die europaweit geschützte Haselmaus in Hamburg ausgestorben ist. »Julia ist die erste seit vielen Jahrzehnten, die in dieser Gegend westlich der B 404 Haselmäuse gefunden hat. Es wird also immer wahrscheinlicher, dass auch die Wälder rund um Ahrensburg noch von Haselmäusen besiedelt sind«, ergänzte Björn Schulz, Projektmanager der Stiftung Naturschutz. Er und Andreas Körber, Revierleiter der Försterei Lütjensee, unterstützten Julia bei ihrer Arbeit für das Fach Biologie.





Neues Nordtor stiftet HolzRuser

ErlebnisWald Trappenkamp verkleinert den kostenpflichtigen Bereich schon zur Waldweihnacht

Weit sind die Wälder und Wiesen des ErholungsWaldes im Dreieck Daldorf/Trappenkamp und Rickling. Der tatsächlich von den ErlebnisWaldbesuchern genutzte Bereich ist das Freizeitgelände Haupteingang und Kasse, ausgehend vom »Daldorfer Tor« in Richtung Gemeinde Trappenkamp. Die Abgrenzung wird nun mit der Eröffnung des offiziellen Nordtors, gespendet von HolzRuser, diesen Gegebenheiten angepasst. Das Nordtor mit Kassenhaus ist baulich mit dem Tor am Haupteingang. Schon zur Waldweihnacht soll es genutzt werden. Gerade bei Großveranstaltungen hatten einige Besucher den Zugang von der Gemeindeseite aus als Schlupfloch genutzt. »Die

Situation war an dieser Stelle unübersichtlich. So ist es eine saubere Lösung«, erklärt der Betriebsleiter des ErlebnisWaldes, Stephan Mense. Mit dem Sägewerk HolzRuser aus Bornhöved pflegt der ErlebnisWald ein freundschaftliches Verhältnis. Senior Klaus Ruser stiftete das stattliche neue Nordportal mit Dach. Der ErlebnisWald vereinfacht sich dadurch insgesamt im Zuschnitt. Die alten Zaun- und Gatteranlagen um das über 300 Hektar große Gelände entfernte die MFG des Sonderbetriebes noch vor dem Winter. Ein neuer Zaun wurde ergänzt, enger am Freizeitgelände und dem Gehege. Der kostenpflichtige Erlebnisbereich beträgt somit zur nächsten Saison

nur rund 200 Hektar und umfasst alle Attraktionen: Naturspielraum und Spielplätze, Wege für Kutschfahrten, Erlebnispfade sowie Hochseilgarten, Wildschweinwald und Wildgehege. Der übrige Wald mit seinen Spazierwegen und frei laufendem Wild ist ab der nächsten Saison für alle zugänglich als Erholungswald zu nutzen. Der an die Gemeinde Trappenkamp angrenzende Hundewald kann nun eindeutig von den Besuchern des ErlebnisWaldes und von den Trappenkampern mit ihren vierbeinigen Freunden genutzt werden.



Speckschicht für das Wild – Kinder brachten Eicheln und Kastanien

Vor dem Winter sollte das Wild sich noch ein paar Kilo Vorrat anfressen. An zwei Tagen in den Herbstferien wog deshalb der ErlebnisWald Trappenkamp Eicheln und Kastanien in Geld auf. Der Wechselkurs betrug 15 Cent für das Kilo Kastanien und 25 Cent für das Kilo Eicheln. Rund 50 Kinder und Eltern beteiligten sich. Vier Wochen war die sieben Jahre alte Jette Hansen aus Bargfeld-Stegen unterwegs und sammelte Kastanien. Die FÖJ'ler Christian Jaacks und Tim Rathjen wogen 63 Kilogramm und schütteten mit der Lütten zusammen die »Ernte« in den bereitgestellten Anhänger. »Das kommt in mein Sparschwein«, freute sich Jette über das Kleingeld. Insgesamt kamen bei der Aktion fünf Zentner Kastanien und ein Zentner Eicheln zusammen.



Waldweihnacht für Alt und Jung

Senioren schmückten Weihnachtsbäume

Senioren sollen mehr in die Angebote des ErlebnisWaldes Trappenkamp eingebunden werden. Nicht nur Kinder, Schüler und deren Eltern, auch ältere Menschen haben das Bedürfnis nach authentischen Naturerfahrungen. Zur Waldweihnacht 2010 wurde erstmals eine Weihnachtsbaum-schmuck-Aktion zusammen mit Senioren ins Leben gerufen.

Gute Kontakte zu Kindergärten und Schulen pflegt die Naturerlebnisstätte schon über Jahre. Senioren als wachsende Bevölkerungsschicht sollen sie nun auch als Ausflugsziel für sich entdecken. So wurde ein Aufruf an Seniorenheime gestartet. In drei Einrichtungen bastelten die Senioren den Schmuck für »ihren« Tannenbaum. Im Altenheim Rickling (Landesverein der Inneren Mission) entstanden schöne Dekorationen aus Zapfen, Hagebutten und Äpfeln.

Rund 40 Senioren der privaten Alten- und Pflegeeinrichtung »Haus Parkblick« (Bad Segeberg) beteiligten sich. Bei guter Laune am Basteltisch falteten Astrid Rutz und Johanna Eirich Engel aus Papier, bogen Kastanienkränze und banden Futtersträuße für die Tiere. »Wir machen auch Gedächtnistraining und erinnern uns an die Wildtiere«, erklärte Beschäftigungs-

Durchforstet – »Knochenboden« im Tannenhof bietet Kurioses aus fast 40 Jahren

Wer hat Interesse an alten Dekorationen oder Geweihstangen? Im ErlebnisWald Trappenkamp wird der Dachboden des Betriebshofes Tannenhof durchforstet. In dem rund 60 Quadratmeter großen Lagerraum haben sich in über 30 Jahren massenweise Kuriositäten angesammelt. Alte Schautafeln über Pilze und Pflanzen, Lampen, Computer, Videokassetten sowie Dekorationsartikel und einen Berg von Geweihen, Abwurfstangen und Gehörnen – Betriebsleiter Stephan Mense möchte die Funde gerne abgeben. Die vielen Geweihen gaben dem »Knochenboden« auch seinen Namen. Später sollen hier die Dinge gelagert werden, die für die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen und waldpädagogischen Aktio-



therapeutin Gaby Nieporte. Einige recht fitte Bastler wollten den Ausflug wagen und »ihren« geschmückten Tannenbaum bei der Waldweihnacht besuchen.

Der ErlebnisWald bat die Besucher der Waldweihnacht, den schönsten Baum auszuwählen. Als Dankeschön werden die Seniorinnen und Senioren zu einer Kutschfahrt mit Kaffee und Kuchen eingeladen. »Wir bieten älteren Menschen ein ideales Freizeitgelände, mit bequemen Kutsch-

fahrten, barrierefreien Wegen und Toiletten, einer großen Gastronomie und viel Kontakt zu anderen Besuchern. Das vermeidet soziale Isolation und gerade die ältere Generation hat noch einen besonderen Bezug zum Wald«, so Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes. »Ich wollte mit dieser Idee den generationsübergreifenden Aspekt angehen und den älteren Menschen Wertschätzung und Freude schenken«, sagt Anne Benett-Sturries, Leiterin der Abteilung 3.



Die Geschichte von Brakelmann, Adsche und Shorty

Oder wie die Wolfsjagd einen positiven Beitrag zum Betriebsergebnis der SHLF leistet

Schwer bewaffnet bricht die Bürgerwehr aus Büttenwarder durch das Unterholz. Einem Wolf gelten die Anstrengungen in der Hahnheide an diesem warmen Augustmorgen. Ein Hochsitz der Marke »Eigenbau Büttenwarder« wurde errichtet und eine Fanggrube mit Reisig verblendet. Wolfsjagd im Naturschutzgebiet – politisch sicher nicht korrekt aber so ist es in Büttenwarder! Aus dem »Busch« berichtet für die SHLF Revierleiter Michael Hansen.

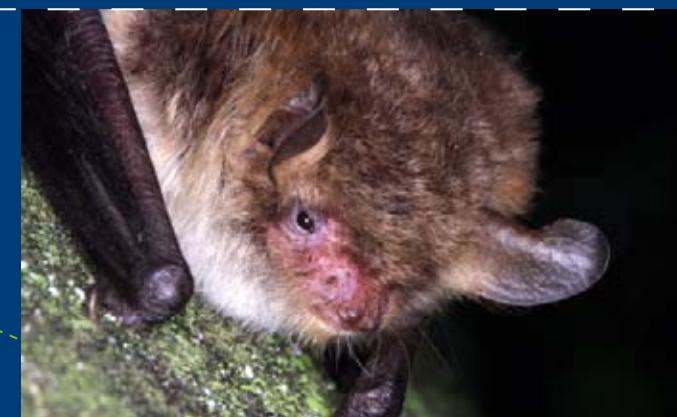
Seit 1997 werden die Folgen der Kultserie im Kreis Stormarn gedreht. So war es nur eine Frage der Zeit, bis man in der Försterei Hahnheide vorstellig wurde. Hier am Rande der Metropole entwickelte sich in den letzten Jahren zunehmend das neue Geschäftsfeld: Gestaltung von Film- und Werbeaufnahmen. Keine Kriminalserie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, die hier nicht schon gedreht wurde, ob der »Tatort Hamburg«, »Bella Block« oder »Stubbe«. Die Waldhütten wurden schon zum Aufenthaltsort Tatverdächtiger – einschließlich Erstürmung durch das SEK. Aber ob nun Krimi, Märchenserie oder Werbespot, die logistisch ausgefeilten Abläufe eines solchen Events gleichen sich.

Es beginnt mit »Locationscouting«. Hier begreift der Förster schnell, dass Filmleute ganz andere Vorstellungen von Wald haben. So werden »dunkle«, wir würden sagen ungepflegte Bestandesbereiche, gern genommen. Gelegentlich werden die Drehorte sogar mit zusätzlichen Bäumen versehen. Aufnahmen im Sommer werden im Studio zu Winterbildern. Ist die geeignete »Location« erfasst, was durchaus manchmal auch eines zweiten Termins bedarf, besteht immer noch die Möglichkeit, dass der kurz vor Dreh anreisende Regisseur die Stelle verwirft, »ganz gleich was ihr ausgesucht habt, ich will hier drehen«, er hat sich spontan in eine Lichtung verliebt. Am Drehtag selbst kommt es zu einer Invasion der Menschen und Fahrzeuge: Kamerate, Maske, Licht, Ton, Stromversorgung, mobile Toilette, Requisite, Wohnmobile der Darsteller, Fahrzeuge der Produktionsleitung und Verpflegung (neudeutsch: catering – extrem wichtig für die Stimmung in der Truppe!). Die Ansammlung von Menschen ähnelt einer Schaustellervertruppe, auffallend ist das junge Durchschnittsalter, abgesehen von Darstellern und Regisseur.

Natürlich geht dies alles nicht ohne einen Aufwand des Revierleiters

vonstatten und ist mit Unruhe im Revier verbunden. Das wird durch Obolus je Drehtag ausgeglichen, ein kleiner aber feiner Beitrag für das positive Betriebsergebnis der SHLF! Ach ja, der Wolf, dem die Büttenwarder nachstellten, Wolfsschützer können aufatmen, der vermeintliche Wolf ist ein... Aber, lieber Leser, schauen Sie doch selbst in die neuen Folgen des NDR Fernsehens – Das Beste im Norden.

Die vier neuen Folgen »Ostern«, »Guten Appetit«, »Die mit dem Wolf tanzen« und »War wohl Mord« mit den beiden Bauern Kurt Brakelmann und Arthur »Adsche« Tönnsen, Bürgermeister Schönbiehl, Shorty und Kuno wurden im Sommer 2010 abgedreht. Der Streifen aus der Hahnheide ist Folge 33. »Neues aus Büttenwarder: Wunder« (Folge 23) läuft Dienstag, 21. Dezember 2010, um 22 Uhr.



Fledermäuse im Aufwind!

Fledermausmonitoring im »Jahr der Biodiversität«

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) haben sich im Jahr 2010, dem Jahr der Biodiversität, insbesondere dem Schutz der waldbewohnenden Fledermausarten verschrieben. In einer gemeinsamen Initiative der AG Fledermausschutz Schleswig-Holstein, dem örtlichen NABU und der Försterei Satrup wurde ein intensives, fledermauspezifisches Nistkastenmonitoring entwickelt.

Die Försterei setzt im Bereich Singvogel- und Fledermausschutz seit Jahren einen eigenen Schwerpunkt im Waldnaturschutz. Der zentral gelegene, 200 Hektar große Rehberger Wald bildet mit seinen horizontal und vertikal strukturierten, baumarten- und totholzreichen Beständen sowie der Vielzahl nasser Senken ein hervorragendes Gesamtbiotop für viele Fledermausarten. Mit seiner Vielzahl von nassen Senken bietet er sich daher als Monitoringrevier an.

Seit 2008 wurden verschiedene Spezialkästen ergänzt und in enger hängenden Gruppen neu zusammen gestellt, 211 Kästen in 22 Gruppen. Fast alle im Fachhandel erhältlichen Kastentypen finden sich hier wieder: 17 unterschiedliche Vogel-/Fleder-

maus- und Insektenkastentypen. Die Kästen werden regelmäßig von geschulten Forstwirten und ehrenamtlichen Helfern kontrolliert, die Ergebnisse protokolliert. Von 2006 bis 2010 wurden 882 Kastenkontrollen erfasst.

Die letzte Kontrolle ergab Bestände von 15 Mücken-, 5 Rauhhaut- und 26 Fransenfledermäusen sowie 6 Große Abendsegler und 56 Wasserfledermäuse. Die im Vergleich zu den Vorfahren hohe absolute Anzahl und die ebenfalls hohe Anzahl an Jungtieren und Weibchen steht für einen guten Fledermaus Sommer 2010. »Die Fledermäuse befinden sich dieses Jahr im Aufwind!«, sagt Revierleiter Udo Harrihausen. Interessant, die Wasserfledermaus und die Mückenfledermaus zeigen eine deutliche Vorliebe für den Meisenkasten, Typ Schwegler 1B! Dieser Kasten war Spitzenreiter in der Belegung aller Tierarten. Weitere Details der Statistik können gern in der Försterei nachgefragt werden.

Durch viele Naturhöhlen und sonstige Tagesverstecke im Wald können bisher Arten übersehen werden sein. Möglich, aber sehr aufwendig, wären das flächendeckende »Verhören« mittels Fledermausdetektor oder Netzfangaktionen mit folgender

Besonderung. Fände sich ein entsprechender Sponsor für die Sender, wäre ein Monitoringsystem aus der Kombination aller drei Möglichkeiten optimal.

Der Fledermausschutz endet nicht am Waldrand. In Kooperation mit dem Naturschutzverein Mittelangeln werden Winterquartiere in alten Bunkern in Ortslage gepflegt. Die SHLF unterstützen das Programm »Fledermausfreundliches Haus« des NABU. Gemeinschaftlich werden so die Sommerquartiere im Wald mit den Winterquartieren im Siedlungsbereich vernetzt, damit die Fledermäuse auch über das Jahr 2010 hinaus im Aufwind bleiben.



Neue Perspektiven für die forstliche Forschung

Vollmitgliedschaft in der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt

Laut Beschluss der Landesregierung wird Schleswig-Holstein Vollmitglied der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA). »Für uns beginnt damit eine neue Zeitrechnung. Alle Waldbesitzarten erhalten neue Impulse für die praktische Arbeit. Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit dem Privatwald und den Landesforschen ein Finanzierungskonzept für die Vollmitgliedschaft gefunden haben«, stellte der Referatsleiter Oberste Forst- und Jagdbehörde, Johann Böhling, fest.

Im Jahre 2006 fassten die Länder Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt ihr Versuchswesen als gemeinsame Dienststelle zusammen, der NW-FVA (Sitz in Göttingen). Zahlreiche Versuchsflächen in den Landesforsten werden seit über 100 Jahren regelmäßig ertragskundlich aufgenommen. Hierfür bezahlte das Land an die NW-FVA, im Steuerungsausschuss war es jedoch nicht vertreten. Für den Privat- und Körperschaftswald klaffte insgesamt eine »Betreuungslücke«.

In der NW-FVA sind rund 125 wissenschaftliche und technische Mitarbeiter beschäftigt, der Jahresetat beträgt rund 10 Millionen Euro. Das Aufgabenpektrum ist breit gefächert.

- Anlage und Auswertung von Versuchsflächen in den Bereichen Ertragskunde, Waldverjüngung, Düngung
- Naturwaldforschung, Waldnatur-schutz-Wachstumsmodellierung unter Einbeziehung der Klimaforschung
- Waldschutz: Monitoring, Diagnose und Bekämpfung von Waldschädlingen
- Beratung und Schulung im Forstschatz
- Fernerkundung und GIS
- Erhaltung und Nutzung forstlicher Genressourcen
- Prüfung und Züchtung forstlichen Vermehrungsgutes
- Umweltmonitoring, Waldschadensforschung

Gemeinsam Zukunft pflanzen – Stiftung Klimawald begründet Neuwald für ein stabiles Klima

Die im Sommer 2010 entstandene gemeinnützige Stiftung Klimawald widmet sich der Neuwaldbildung, um dem Klimawandel vorzubeugen. Die Klimawälder sollen in beachtlichem Maß der Atmosphäre Kohlendioxid entziehen und – garantiert durch ein Bewirtschaftungskonzept – über mehrere hundert Jahre binden. Im Rahmen der NORLA in Rendsburg überreichte die Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Dr. Juliane Rumpf, die Anerkennungsurkunde.

Bäume gehören zu den besten CO₂-Fängern und schlössen bei der Holzbildung das treibhausfördernde Gas als festen Kohlenstoff ein, erläuterte Stifter Alf Jark (44). »Allein ein halber Hektar Neuwald bindet in über 50 Jahren rund 250.000 Kilogramm CO₂«, rechnet er vor. Wälder seien der natürliche Sonnenschirm der Erde, ergänzte mit Oberforstrat Franz Isfort (54) ein weiterer Stifter.

Die Stiftung hat ihren Sitz in Schleswig-Holstein (Aukrug) und sucht neben Geldgebern auch geeignete Aufforstungsflächen. **Kontakt** www.stiftung-klimawald.de



Holz ist unschlagbar

Erster Norddeutscher Studenten-Holzbaupreis auf der Messe Nordbau verliehen

»Holz ist der Baustoff der Zukunft, ist den modernen Anforderungen gut gewachsen und kann eine unschlagbare Ökobilanz vorweisen«, erläuterte Schleswig-Holsteins Forstministerin Dr. Juliane Rumpf Anfang September auf der Messe Nordbau in Neumünster. Deshalb sei es konsequent zum Bauen und Modernisieren zu nutzen, empfahl sie und lobte die vielfältigen, innovativen Ideen der angehenden Architekten. Am Gemeinschaftsstand der Forst- und Holzwirtschaft verlieh sie die mit insgesamt 4 000 Euro dotierte Anerkennung für herausragende studentische Arbeiten in Architektur und Holzbau. Die Preisträger waren allesamt Architekturstudenten der Fachhochschule Lübeck.

»Die interessanten Arbeiten zeigen, wie viel Potenzial für die Zukunft im Baustoff Holz steckt«, erklärte der Vorsitzende des Landesbeirates für Forst- und Holzwirtschaft, Marc Studt. Der Beirat hatte den Wettbewerb initiiert und in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium und mit dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) ausgerichtet. Den ersten Preis in der Kategorie »Neubau« erhielt Ilka Jensen (22) aus Niebüll für ihr

Amphibien-Haus zum Thema »Hochwassergeschütztes Wohnen«. Der Flensburger Finn Hansen (27) gewann in der Kategorie »Bauen im Bestand«, er hatte für ein Industriegebäude im Hamburger Hafen in der Nähe der Elphilharmonie eine geräumige und gleichzeitig leichte Dachaufstockung entworfen. Eine Anerkennung erhielt die Rendsburgerin Jovana Jagodic (22) für ihren Entwurf »Floating Homes«. Prof. Dipl.-Ing. Georg Conradi war stolz auf seine Studenten.

Die Ministerin versprach sich eine Initialzündung für den nachwachsenden Rohstoff als das ideale Baumaterial der Zukunft. Zusammen mit dem Landesbeirat wurde auch das Holzimpulsprogramm 2010 aufgelegt. Der Beirat Forst- und Holzwirtschaft ist im Landwirtschaftsministerium angesiedelt. Auf seine Initiative, die der Landesregierung und des Bauwerverbundes wurde zudem das Holzbauzentrum Schleswig-Holstein (HBZ SH) in Kiel gegründet. Holzverarbeitende Betriebe, Zimmereien und im Holzbaubereich tätige Architektur- oder Ingenieurbüros erhalten hier fachtechnische Unterstützung. Das Ziel ist alle an der Branche Beteiligten vom zunehmenden Stellenwert des Roh- und Baustoffes Holz profitieren

zu lassen, einheitliche Qualitätsstandards zu entwickeln und diese durch moderne Fertigungsweisen zu steigern.

Der Preisvergabe ging ein Messerumgang der Ministerin mit Ministerialrat Johann Böhling, Tolja Mack (Geschäftsführer des Landesbeirates) und Dipl.-Ing. Martin Mohrmann (Leiter des Holzbauzentrums) voraus. Sie interessierte sich unter anderem für neue Technologien der Energie-speicherung am Stand der Innovationsstiftung und für erneuerbare Energien aus Wind und Sonne.

Impressum

lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Anne Benett-Sturries (anne.benett-sturries@forst-sh.de),
Kathrin Bühring (buehring.kathrin@gmx.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

Erscheinungsweise

Auflage: 1200 Stück, 3 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Juni 2011, Redaktionsschluss: April 2011

Konzept und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Titel: Kathrin Bühring, Forstwirt Boy Struck in Groß Buchwald (Försterei Bordesholm)
Innentitel: Stefan Polte, Herbstbuchen bei Schleswig
Bildnachweis: Kathrin Bühring, Stefan Polte, Steffen Ahnert, Udo Harriehausen, Michael Hansen,
Ralf Soltau, Martina Metzger, Matthias Götsche, LGS Norderstedt, NDR, Stiftung Klimawald,
Firma Blunk, Ralf Nagel und Roland Steffens (NW-FVA), Jorkisch, dreamstime, Montage MAGENT,
Bernd Schröder (Ostholsteiner Anzeiger)

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster
T _+49 (0)4321/5592-130 F _+49 (0)4321/5592-190
E _anne.benett-sturries@forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.
Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.
Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



PEFC®021145/014600066038
Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.